

»Auf den richtigen Mix kommt es an«

Gemeinde Kalletal liegt bei Stromversorgung mit regenerativer Energie bei 140 Prozent

■ Von Joachim Burek

Kalletal (VZ). Die Gemeinde Kalletal gehört bei der Produktion und Versorgung mit regenerativen Energien in die Spitzengruppe der ostwestfälischen Kommunen. Wenn in diesem Sommer die neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Bauhof-Neubaus läuft, werden in der nordlippischen Gemeinde 74.000 Megawattstunden aus regenerativen Energien produziert, einem Mix aus Windkraft, Biogas und Photovoltaik.

»Damit liegen wir dann bei der Stromversorgung bei 140 Prozent aus regenerativen Energien. Bereits seit dem vergangenen Jahr hatten wir mit dem richtigen Energie-Mix weit über 100 Prozent das Ziel aus der Leader-Entwicklungsstrategie 2014 bis 2020 unter dem Motto »CO₂-neutral bis 2020« erreicht«, erläuterte Bürgermeister Mario Hecker im Gespräch mit dieser Zeitung.

ENERGIE-STRATEGIE

Diese Strategie in Richtung CO₂-Neutralität verfolgt die Gemeinde konsequent seit der Aufstellung des Energie-Atlas im Jahr 2012. Hecker: »Damals betrug die Stromabdeckung durch alternative Energien etwa 25 Prozent. Bereits 2016, als der Kreis den Masterplan »100 Prozent Klimaschutz« aufgelegt hat, hatten wir die Stromgewinnung aus den drei Säulen Photovoltaik, Windkraft und Biogas schon auf 20.800 Megawattstunden gesteigert.« Eine besonderen Schwerpunkt habe die Gemeinde in der Folgezeit bei der Photovoltaik gesetzt. So seien durch die Strategie, die die Gemeinde beziehungsweise das Bauamt verfolgen, entsprechende Anlagen auf den Dächern des Sporthauses und der Sporthalle in Bavenhausen sowie auf dem Multifunktionshaus in Erder installiert worden.

PHOTOVOLTAIK

»Wenn in der Woche nach den Osterfeiertagen die Solaranlage auf dem Dach des im Bau befindlichen neuen Bauhofsgebäudes in Hohenhausen montiert wird, ergänzen wir das Photovoltaik-Konzept im Kalletal um einen weiteren großen Baustein«, erklärten Hecker und Bauamtsleiterin Ewa Herrmann. Auf dem Dach des Neubaus stehen dann insgesamt 1000 Quadratmeter für diese weitere Anlage zur Verfügung. 2020 solle schließlich eine weitere große Anlage im Industriegebiet Echternhagen in Betrieb gehen. Hecker: »Wenn alles läuft, haben wir dann



Der Rohbau des neuen Bauhofes der Gemeinde Kalletal steht bereits. Bauamtsleiterin Ewa Herrmann und Bürgermeister Mario Hecker be-

insgesamt 1550 Megawattstunden aus Photovoltaik zusätzlich. Adressieren wir die bereits schon vorhandenen 3500 Megawattstunden aus den Anlagen wie am Rathaus und der Sporthalle Langenholzhäuser dazu, produzieren wir nächstes Jahr im Kalletal allein durch Photovoltaik-Anlagen 5000 Megawattstunden Strom.«

Noch eindrucksvoller sei allerdings die Gesamtbilanz aller regenerativen Energie-Träger in der Gemeinde. Biogas- und Biomasse-Anlagen sind mit etwa 4000 Megawattstunden und Wasserkraftanlagen mit 150 Megawattstunden dabei, die 13 Windkraftanlagen steuerten schließlich noch 65.000 Megawattstunden bei. Rechnet man alle Faktoren zusammen, liege in diesem Sommer die Stromproduktion aus regenerativen Energien in Kalletal bei etwa 74.000 Megawattstunden.

»Stellen wir Stromverbrauchsvergleichszahlen im Kalletal von 2012 mit 55.724 Megawattstunden und 2015 mit 52.230 Megawattstunden in Rechnung, liegt unsere Stromversorgung durch regenerative Energien bei 140 Prozent.« Damit könne man die überschüssigen 40 Prozent ins Netz einspeisen. »Dem Appell des Landes an die ländlichen Regionen, regenerative Energien durch ihre Möglichkeiten in der Fläche zu erzeugen

sichtigen die Dachfläche, wo in der Woche nach Ostern eine weitere Photovoltaik-Anlage installiert wird,

Fotos: Joachim Burek

außerdem eine Klima-Managerin ein. Zu ihren Aufgaben werden unter anderem neben der Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich Projekte zur Klima-Anpassung, zum Hochwasserschutz und der Ausbau des Nahwärmenetzes gehört.

KLIMAPAKT LIPPE

Auch bei diesem Projekt beteiligt sich die Gemeinde Kalletal mit Schulungen zum Verbraucherverhalten, Verzicht auf Plastik, Förderung der Elektromobilität und bei

Projekten in der Leader-Förderung, die das Ziel haben, die CO₂-Neutralität für die Gemeinde zu erreichen. »Dazu läuft eine Zusammenarbeit mit den Gewerbebetrieben, um das Gewerbegebiet Echternhagen CO₂-neutral werden zu lassen«, erläuterte Bürgermeister Hecker.

Sein Fazit: »Von 2012 bis heute haben wir unsere regenerative Energieproduktion vervielfacht. Nun ist es unsere Aufgabe, diese Energie vernünftig zu speichern und zu verteilen, zum Beispiel im Gewerbegebiet.«



Gleich in der Nachbarschaft der Feuerwache laufen die Arbeiten zum neuen Bauhof, den auch der Kreis Lippe nutzen wird,

KLIMA-MANAGERIN

Zum 1. Juni stellt die Gemeinde

Vlothoer Zeitung 10.04.2019